

Leuchtturm Rundblick

Oktober 2015



Würdevoll helfen

In den reichen Ländern haben wir eine moralische Verantwortung, Menschen in ärmeren Regionen zu unterstützen. Vergleicht man nur einmal unsere Lebensbedingungen mit denen in diesen Ländern, ist das unübersehbar. Vieles was wir bei uns für selbstverständlich ansehen oder konsumieren, geht nur auf dem Rücken anderer. Deshalb gehört es sich einfach, dass ein Ausgleich geschaffen wird. Wichtig ist dabei, dass die Würde der Hilfsempfänger nicht heruntergezogen wird. Hilfe von oben herab ist in jedem Fall entwürdigend. Viele Bedürftige verletzen aus ihrer schwierigen Situation heraus ihre eigene Würde. Wie kann man da am besten helfen, ohne Wunden zu vertiefen?



Auch in einer vernetzten und mobilen Welt müssen Entfernungen erst einmal überbrückt werden.



Gutes Essen herstellen und servieren will gelernt sein.

In vielen ärmeren Ländern hat sich über Jahrzehnte eine Kultur des Bettelns entwickelt. So nannte es zumindest Kiflemariam Gebrewold in einem Artikel für die Zeitschrift „Kulturaustausch“ (3/2003). Menschen werden als erfolgreich angesehen, wenn sie von finanziell besser ausgestatteten Mitmenschen oder Institutionen Geld oder materielle Leistungen auftreiben können. Das beginnt bei Kindern, die ihre Bettelkünste auf der Straße einsetzen und setzt sich bei Erwachsenen fort, die diese Fähigkeiten geschickt erweitern. Von Verantwortungsträgern in Organisationen und der Politik wird schließlich erwartet, dass sie mit Geschick und guten Beziehungen Mittel ins Land bringen. Das ist grundsätzlich nicht falsch.

Gebrewold schreibt: „Das Fatale ist, dass viele Menschen in Afrika, allen voran die Regierungen, es vorziehen, einen Hilfsappell zu verbreiten, statt rechtzeitig die eigenen Kräfte zu

mobilisieren ... Es ist ein wunderbar eingespieltes Team: Der eine bettelt, der andere spielt den Samariter. Die Hilfsbedürftigen sind meistens nur Schachfiguren in diesem Spiel, die sich mit ihrer Rolle abgefunden haben. Ein äthiopischer Hochlandbauer brachte das auf den Punkt: ‚Was kümmert uns die Ernte in Äthiopien, Hauptsache, es regnet in Kanada.‘ Solange die riesigen Getreideüberschüsse Kanadas schnell und preiswert geliefert werden, geht es allen gut, Gebern wie Empfängern, Verschiffern, Versicherern, Abzockern. Die Hilfe, einmal eingeplant, kommt, auch wenn sie offensichtlich überflüssig ist, und nichts und niemand kann sie aufhalten.“

In diesem System haben auf der Geberseite Gewinnsucht und der Erhalt von Arbeitsplätzen den Vorrang. Wirkliche Hilfs- und Spendenbereitschaft werden zunichte gemacht. Auf der Empfängerseite geraten die eigene Verantwortung und der Einsatz für die Selbst-



Wer Stoffe bearbeiten kann, spart Geld und kann eventuell noch welches damit verdienen.



Der Nähkurs ist bei Mädchen und Jungen begehrt. Für einige ist es der Beginn einer Schneiderlehre.

versorgung ins Hintertreffen. Vielen Beteiligten fällt das gar nicht mehr auf. Ebenso wenig, dass dieses System den Respekt und die Selbstachtung vieler herunterzieht.

Was hilft da besser, als vor allem jungen Leuten zu vermitteln, dass sie in der Lage sind, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen? Dazu gehört die Ausbildung praktischer Fähigkeiten beispielsweise in Landwirtschaft, Handwerk und Hauswirtschaft.

Der chinesische Philosoph Konfuzius (551 - 479 v. Chr.) hat es so ausgedrückt: „Gib einem Mann einen Fisch und du ernährst ihn für einen Tag. Lehre einen Mann zu fischen und du ernährst ihn für sein Leben.“ Abraham Lincoln (1809 - 1865) sagte: „Ihr könnt den Menschen nie auf Dauer helfen, wenn Ihr für sie tut, was sie selber für sich tun sollten und könnten.“ Der Apostel Paulus brachte es in seinem ersten Brief an die Christen in Thessalonich auf den Punkt: „Kümmert euch um eure eigenen Angelegenheiten, und sorgt selbst für euren Lebensunterhalt ... Auf diese Weise seid ihr von niemandem abhängig, und die Menschen außerhalb der Gemeinde werden euch achten und euch vertrauen.“

In dem Hilfsprojekt Hillside College Mityana haben wir von Anfang an die praktische Ausbildung junger Menschen eingeplant. Es waren immer wieder Hindernisse zu überwinden. Nicht alle Ansätze waren auf Dauer erfolgreich. Aber in diesem Jahr gibt es an der



Der Holzbearbeitungskurs am Hillside College Mityana entspricht dem Grundkurs für die Tischlerlehre in Uganda.



Schule mindestens vier voll funktionierende Ausbildungsbereiche: Landwirtschaft, Nähen, Holzbearbeitung und Hauswirtschaftslehre. Die Teilnehmer erhalten bei Abschluss der letzten drei die staatlich anerkannten Zeugnisse „Certificate 1“, die auch als Grundlage für die Weiterbildung an entsprechenden Berufsschulen und in der freien Wirtschaft gelten. Landwirtschaft gehört zum Standard-Schulprogramm, auch wenn sie in den meisten anderen Schulen in Uganda nur im Klassenzimmer gelehrt wird.

Der Schüler Aman Javan Ariong (S.4, entspricht Klasse 11) legte vor zwei Jahren den Nähkurs ab und sagt heute: „Ich sage meinen Schulkameraden: Legt euch ins Zeug und lernt solche Fähigkeiten. Irgendwann könnt ihr sie brauchen. Ich suche mir in den Ferien Jobs und arbeite. Den Spendern des Leuchtturm e.V. danke ich, dass sie mir die Ausbildung möglich gemacht haben.“

Meine Erfahrung ist: Menschen, die gemeinsam daran mitarbeiten, dass sich die Partner selbst versorgen können, begegnen einander auf Augenhöhe – viel mehr als diejenigen, die auf die Bettelmentalität und das falsche Samaritertum setzen. ga

Nachrichten

Eine Gruppe von drei Leuten war in diesem Frühjahr zu einem Einsatz in Gulu (Nord-Uganda) und danach am Hillside College Mityana. Die Brüder Otto und Harry Horstmann und Tochter Birgit Rinder arbeiteten während der Zeit an verschiedenen Projekten an den beiden Orten. Zur Zeit ist das Ehepaar Krautschick ebenfalls am Hillside College zum Hilfseinsatz.

Wer möchte sich in Uganda einbringen? Eine aktuelle Aufgabe ist der Bau eines Wasserauffangbeckens für die Bewässerung der Landwirtschaft. Die Unterkunft im Gästehaus am Hillside College ist für die Zeit selbstverständlich frei.

Das Hilfsprojekt für die Batwa-Pygmäen im Gebiet um Bundibugyo (Südwest-Uganda) wurde am 10. September 2015 offiziell eröffnet. Der Rundblick berichtet in seiner nächsten Ausgabe davon.

*In der neuen Tischlerei
wird gehobelt.
Deshalb fallen auch Späne ...*





Unsere

Hilfsprojekte

sind Investitionen

Kinderhilfe

80 Euro helfen einem Kind, ein Jahr lang zur Schule zu gehen (Klasse 1-7).

Schülerhilfe

Nach dem Abschluss der Grundschule gehen Mädchen und Jungen in die Realschule, meist in eine Internatsschule. Die Kosten sind höher. Wir empfehlen eine Unterstützung mit **180 Euro** pro Jahr. Den Rest sollen die Schüler selbst aufbringen.

Praktisches Training

Die vorgeschriebene Prüfungsgebühr von **25 Euro** ist eine Hürde, die viele Schüler aus ärmeren Verhältnissen davon abhält, sich anzumelden.

Ohne die offizielle Anmeldung ist der Kurs für die Weiterbildung jedoch fast wertlos.



Zwei Schüler des Hillside College



Familien sind dankbar, wenn ihre Kinder zur Schule gehen können. Vielen ist es nur durch Spenden möglich.

Das zahnärztliche Projekt

Die hygienisch einwandfreie Behandlung eines Kindes kann für **25 Euro** durchgeführt werden.

Wohlfahrts-Fond

Ein Fond für direkte Hilfe für Menschen in Not. Damit können die Verantwortlichen vor Ort schnell reagieren.

Wasserprojekte

Wasserspeicher, Wasserreinigungsanlagen werden gebaut und gewartet. Jeder Betrag hilft.

Bäume pflanzen

Hier konnten schon mehrere Bäume gepflanzt werden, **4 Euro** pro Stück.

Impressum:

Leuchtturm - Hilfe für Menschen in Not e.V.
Alter Holzhafen 27, 23966 Wismar,
www.Leuchtturm-Hilfe.de
Telefon: 038424 20158,
Fax: 038424 22056
Layout: K. Sommerfeld, Bildnachweis:
Leuchtturm M. Müller/churchphoto.de,
alle anderen Fotos privat.

Zahlungseingänge für Hilfsprojekte werden vom Leuchtturm e.V. ohne Abzüge in die Projekte weitergeleitet. Der Verein arbeitet ehrenamtlich. Verwaltungskosten werden ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge abgedeckt. Wenn die Spenderadresse bekannt ist, erhalten Sie ab Euro 50 zum Jahresende automatisch eine Spendenbescheinigung zugeschickt. Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Leuchtturm e.V.

Spendenkonto:
IBAN: DE94 1408 0000 0215 1716 00
BIC: DRESDEFF140

In Österreich:
Pro Homine - Dr. Peter Huemer
IBAN: AT903748200000059808
BIC: RVVGAT2B482
Raiffeisenbank am Hofsteig

Eine ausgeglichene Ausbildung enthält Theorie und Praxis.

